



Mit Lügen zur Millionärin

Nach der Scheidung von Paul McCartney und Heather Mills rüffeln die Richter das Exmodel

VON ANNETTE REUTHER

London. Sie erscheint als schlechte Zeugin, flunkerte und setzte im Scheidungskrieg gegen ihren Exmann sogar einen Wasserkrug ein. Er dagegen verhielt sich vorbildlich und korrekt vor Gericht. Einen Tag, nachdem Richter Hugh Bennett in Sachen Paul McCartney gegen Heather Mills das Urteil sprach, wurden am Dienstag die Details des Richterspruchs komplett veröffentlicht. Und Heather Mills, die Exfrau des ehemaligen Beatles, bekam dabei ihr Fett weg. Sie sei „alles andere als eine beeindruckende Zeugin“ gewesen, beschrieb Bennett. „Nicht nur widersprüchlich und falsch“, sondern „auch alles andere als aufrichtig“ seien ihre Angaben gewesen. Mills gab derweil zu, Paul McCartneys Starnachwartin Fiona Shackleton bei der Urteilsverkündung Wasser über den Kopf gekippt zu haben.

Sie habe sich der Anwältin genähert und „Ich bin kein Verlierer“ zugerufen, sagte Mills der BBC. Dann habe sie den „gesamten Krug“ über ihrem Kopf ausgeleert. „Ich war sehr ruhig“, bekannte das ehemalige Model. Über die Entscheidung, dass alle Details nun öffentlich seien, sei sie jedoch „empört“. Die 40-Jährige hatte vergeblich versucht, die Veröffentlichung zu verhindern. Angeblich, um ihre gemeinsame Tochter Beatrice zu schützen. Doch blieb die Frage offen, ob es wirklich die Sorge um die vier Jahre alte Tochter war, die Mills antrieb. Viel eher sah es so aus, als habe sie die Worte des Richters ge-



Sie kam trockenem Hauptes an, verließ das Oberste Gericht in London aber mit nassen Haaren: Fiona Shackleton, Anwältin von Paul McCartney, bekam den Frust von Heather Mills mittels eines Wasserkruges ab. ap

fürchtet, die nun jeder Interessierte auf der Welt selbst im Internet nachlesen kann.

Zwar bekommt Mills umgerechnet 32 Millionen Euro von dem 65 Jahre alten

Musiker. Doch McCartney bekam das eindeutig bessere Zeugnis vom Richter: Der Sänger habe sich „in gemäßigter Art und Weise“ zeitweise irritiert, aber auch verärgert gezeigt, hieß es. „Er war widerspruchsfrei, akkurat und aufrichtig.“ Über Mills, der wegen eines Unfalls ein Bein fehlt, hieß es in dem 58 Seiten langen Papier, sie habe eine „eigenwillige und unbeirrte Persönlichkeit“. Wobei der Richter versöhnlich hinzufügte, Mills sei „eine sanfte Person“, die sich ihrer Wohltätigkeitsarbeit verschrieben hätte. Ihren Fall habe sie stets mit „eiserne Willen“ verfolgt.

Die Ungereimtheiten bezogen sich unter anderem auf Mills Angaben zu ihrem Vermögen, die nicht korrekt gewesen sein sollen. Die Veröffentlichung des Urteils ist auch deshalb eine Besonderheit in dem zwei Jahre dauernden Rosenkrieg, weil dieser bisher vor allem von Geheimniskrämerei und allerlei Spekulationen geprägt war – auch wenn nun nur die Details des Urteils bekannt wurden. Über ihre vier Ehejahre und die Aussagen in dem Verfahren müssen die Streithähne laut Gericht Stillschweigen wahren. So soll wohl auch eine weiter ausufernde öffentliche Schlammschlacht vermieden werden.

Mills und McCartney hatten sich im Mai 2006 getrennt und standen seitdem in einem erbitterten Streit über die Details der Scheidung. Mills hatte zunächst 125 Millionen Pfund von McCartney gefordert, dieser bot ihr jedoch ursprünglich nur 15,8 Millionen Pfund an. dpa